



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Aus Italien**

**Rebbert, Joseph**

**Paderborn, 1877**

63.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31650**

wehmüthiger Liebe überblickte, um sich dann für den Sieg des Reiches Christi kreuzigen zu lassen — aus Demuth mit dem Kopfe nach unten. Paulus wurde außerhalb Roms auf der Ostiensischen Straße zur Nichtstätte gebracht und an der Stelle, die jetzt alle tre Fontane (zu den 3 Quellen oder Brunnen) heißt, enthauptet. Wie die Apostel sich im Leben geliebt, so wurden sie auch an Einem Todestage im Himmel vereinigt — und der 29. Juni ist der gemeinsame Festtag der beiden Apostelfürsten.

## 63.

Am Schlusse meines letzten Artikels habe ich kurz auf den Martyrertod des hl. Paulus hingewiesen. Jetzt lade ich den Leser ein, mich zu der geheiligten Stätte, die das Blut des Weltapostels getrunken, sowie zu der herrlichen Pauluskirche, die sich über seinem Grabe erhebt, begleiten zu wollen. Der Leser erinnert sich, daß die für uns Paderborner Pilger festgesetzte Zeit zur Feier des hl. Opfers am Grabe des Apostelfürsten in St. Peter erst die Stunde von 10—11 ist; bis dahin können wir die erwähnten Stätten außerhalb der Stadt besuchen.

Am 15. Sept. in aller Frühe saßen wir schon in der Droschke, die uns zur Nichtstätte und zum Grabe des hl. Paulus bringen sollte. Dr. N. und Kaplan J. aus Köln wollten in der St. Pauluskirche celebriren. So ging es denn rasch durch die Straßen Roms zur Porta San Paolo (St. Pauls-Thor), vormalig Porta Ostiensis genannt, und dann weiter fort auf der Via Ostiensis, der Straße, die nach der jetzt in Folge der Malaria ganz verödeten Stadt Ostia führt. Wir kommen vorbei an der Pyramide des Cestius, an dem protestantischen Kirchhof, an der Marmoria auf dem Tiberufer, am Monte Testaccio oder Scherbenberge u. s. w., und unser Freund Dr. N. gibt uns die nothwendigen Erklärungen. Aber alles das interessirt uns wenig bei dem Gedanken, daß wir uns auf dem Wege befinden, den einst am 29. Juni 67 der Weltapostel zu seiner Nichtstätte wandeln mußte. Nachdem wir ungefähr  $\frac{1}{2}$  Stunde weiter gefahren, sehen wir in öder Gegend die berühmte „Pauluskirche

außerhalb der Mauern“ — San Paolo fuori le mura — vor uns liegen. Wir machen bei ihr Halt; Dr. N. steigt aus, um in derselben am Grabe des Apostels zu celebriren. Wir übrigen Drei fahren indeß zunächst direct weiter zu der ungefähr  $\frac{1}{4}$  Fahrstunde von hier entfernten Nichtstätte des Apostels, um dann später bei der Rückkehr in St. Paul mit Dr. N. wieder zusammenzutreffen. Nicht weit von St. Paul theilt sich bei einer kleinen Brücke — Ponticello di San Paolo genannt — der Weg in zwei Straßen. Die zur Rechten ist die alte Via Ostiensis, die zur Linken — die alte Ardeatinische Straße — führt in eine Thalgegend, die vordem „ad aquas Salvias — am Salvischen Wasser“ — hieß, so genannt von einer Quelle, welche hier in den Salvischen Besitzungen entsprang. Diese Straße nach links schlagen wir ein und gelangen auf ihr zu der berühmten Abtei alle tre Fontane, die sich an der Marterstätte des hl. Paulus erhebt. In einer und derselben Mauerumschließung stehen hier drei Kirchen, welche nur wenige Schritte von einander entfernt sind. Wir schellen am Thore der Abtei an, und ein ehrwürdiger Trappisten-Mönch empfängt uns auf das Freundlichste. Er führt uns direct zur Kirche San Paolo alle tre Fontane — St. Paul zu den drei Quellen — der denkwürdigsten von den eben erwähnten drei Kirchen, da sie gerade an der Stelle gebaut ist, wo der hl. Apostel mit dem Schwerte enthauptet worden. Ueber der Thür der Kirche liest man: S. Pauli Apostoli Martyrii locus, ubi tres fontes mirabiliter eruperunt — „Des hl. Apostels Paulus Marterstätte, wo drei Quellen wunderbar entsprungen.“ Mit frommem Schauder betreten wir die hl. Stätte, die einst vom Blute des Weltapostels geröthet worden. Dort neben dem Altare steht, von einem Eisengitter umgeben, die Säule, auf welcher der große Apostel enthauptet wurde. Wir dürfen hinzutreten und küssen die Säule ehrfurchtsvoll und rühren an dieselbe unsere Rosenkränze. Das vom Kumpfe getrennte hl. Haupt des Apostels sprang nach der alten Ueberlieferung dreimal von der Erde auf, und an den drei verschiedenen Stellen, wo es die Erde berührte, entsprangen wunderbar drei Quellen. Wir sehen diese Quellen noch in dieser Kirche. Ueber jeder erhebt sich ein altarähnlicher Ueberbau. — Der Trappist schöpfte aus dem noch frisch sprudelnden Wasser und bot es uns zum

Trinken an. Wir durften nicht davon trinken, weil wir noch die hl. Messe celebriren mußten. Da schöpfte der freundliche Mönch für jeden von uns Dreien ein Fläschlein mit dem klaren Wasser — aus jedem Quell ungefähr  $\frac{1}{3}$  — und mit Dank haben wir dieses Fläschlein angenommen und mitgenommen in die deutsche Heimath, um es aufzubewahren als theures Andenken an die hl. Stätte.

Weiterhin führte uns der Mönch zu der nebenliegenden Kirche S. Maria Scala Coeli — „Himmelsleiter“ — so genannt von der schönen und tröstlichen Vision, die hier der hl. Bernardus hatte. Als er nämlich einst in dieser Kirche das hl. Opfer für die Verstorbenen darbrachte, wurde er verückt und sah eine von der Erde bis zum Himmel reichende Leiter, auf welcher Engel die Seelen der Verstorbenen, die durch die Kraft des hl. Mesopfers aus dem Fegfeuer erlöst worden, zum Himmel geleiteten. Das Bild des Altars stellt diese Vision dar, welche uns ihrerseits ebenso wahr als ansprechend die Bedeutung des für die armen Seelen dargebrachten hl. Opfers veranschaulicht. In dieser Kirche sieht man auch ein kleines Gemach an der Stelle, wo man den hl. Apostel Paulus unmittelbar vor seiner Hinrichtung bewahrte.

Sodann folgten wir dem Trappisten zur Kirche Ss. Vincenzo ed Anastasio, der größten von den drei in Rede stehenden Kirchen. Sie wurde schon von Honorius I. erbaut und den beiden hh. Märtyrern geweiht, deren Namen sie trägt. Sie hat ihr altes Gepräge noch ganz bewahrt; gegenwärtig wird sie restaurirt.

Die genannten drei Kirchen werden jetzt von französischen Trappisten bedient, denen die vormalige so berühmte Cistercienser-Abtei St. Vincentius und Anastasius seit dem Jahre 1868 übergeben ist. In dieser Abtei wohnte der berühmteste Cistercienser-Mönch, der große hl. Bernardus († 1153), so oft er nach Rom kam. Hier setzte er seinen Schüler und Freund Bernard von Pisa zum Abte ein, der am 27. Febr. 1145 den Stuhl Petri als Papst Eugenius III. bestieg, und an den der hl. Bernardus sein berühmtes Buch *De consideratione sui* gerichtet hat. (Vergl. Römisches Brevier 20. August.)

In Folge der Malaria — oder *aria cattiva*, d. i. schlechte

Luft, ein giftiger blutverderbender Stoff in sumpfiger Atmosphäre, wodurch Fieber mit meist typhischem Verlaufe erzeugt werden — verödete später das ganze Kloster, wie denn überhaupt die ganze Campagna bei Rom, einst eine blühende Landschaft, durch diese Malaria verödet ist. Da wurden i. J. 1868 bewährte „Agrarier“, Trappisten-Mönche aus Frankreich, nach Tre Fontane berufen. Die Fieber wütheten aber so heftig, daß anfangs die Mönche täglich im Sommer nach Rom sich begeben mußten, um dort zu übernachten und am Morgen wieder zurückzukehren. — Da versuchten die Trappisten die Anpflanzung des australischen blauen Gummibaumes (*Eucalyptus globulus*), welcher nach mehrfachen Erfahrungen in hohem Grade die Eigenschaft besitzt, die Fieber zu zerstören. Der Versuch gelang vollkommen. Der Baum, dessen Blätter einen kampferartigen Geruch in Menge ausströmen, gedieh vortrefflich, und die 22 Mönche können jetzt unbelästigt von der Malaria den heißen Sommer hindurch auch die Nächte in Tre Fontane zubringen. Seit dem Jahre 1870 haben die Trappisten dort bereits 1000 solcher Bäume angepflanzt.

Als wir nach dem Besuche der Kirchen das Besizthum der Trappisten überschauen und uns mit dem freundlichen Vater unterhalten konnten, fiel mir unser famoser „Culturfampf“ unwillkürlich ein, dem ja auch Trappisten-Mönche, Pioniere wahrer Cultur, zum Opfer gefallen sind. Was ich dem französischen Trappisten in dieser Hinsicht bemerkt habe, will ich für mich behalten. Es ist zudem Zeit, daß wir nach St. Paul zurückkehren.

## 64.

Also jetzt zurück nach St. Paul, wo Dr. N. auf uns wartet! Unterwegs aber wollen wir kurz einige geschichtliche Reminiscenzen über St. Paul auffrischen.

Nachdem der Weltapostel „am Salvischen Wasser“ enthauptet worden war, verschaffte sich die vornehme römische Matrone Lucina, eine Schülerin der Apostel, den heil. Leichnam und begrub ihn auf ihrem Landgute an der ostiensischen Straße. Papst Anaklet baute später über dem